

Informationen Vierte Welt

Juni 2004

Editorial

Wertschätzung erleben

Zum vergangenen Taporí-Wochenende im Haus in Treyvaux kamen Kinder, die schon öfter daran teilgenommen hatten, aber auch neue aus den Strassenbibliotheken von Basel und Genf. Würden sie Gemeinschaft erleben können trotz Sprachbarrieren und unterschiedlicher, teilweise entmutigender Alltagserfahrungen? Würde es uns auch diesmal gelingen, jenes freundschaftliche Klima zu schaffen, das jedem Kind den nötigen Halt zum konstruktiven Mitmachen gibt?

Victor aus Basel und Johnny aus Genf, die sich zum ersten Mal trafen, gaben uns die Antwort. Der 11-jährige Victor, der in seiner Umgebung als schwieriges, widerspenstiges Kind gilt, entpuppte sich gleich zu Beginn als begeisterter und begabter Fussballspieler. Der um ein Jahr jüngere Johnny erkor ihn zu seinem Star. Voller Bewunderung folgte er ihm auf Schritt und Tritt. Seine Augen und sein Lachen sagten mehr als Worte. Nach dem Fussballspiel war ein Postenlauf angesagt. Victor und Johnny waren nicht in der gleichen Gruppe. Victor war unzufrieden und verunsichert und machte nur widerwillig mit. Einmal lief er sogar zurück statt zum nächsten Posten. Zum Glück stand dann Johnny am Ziel und gab ihm die gute Laune zurück! Als die Kinder eingeladen wurden, mit einer grossen Auswahl an Materialien ein buntes Fenster zu gestalten, machten sich Victor und Johnny gemeinsam ans Werk. Voller Stolz zeigten sie am Schluss ihr Glücksfenster, und alle freuten sich über ihren Erfolg. Bevor die Kinder die Heimreise antraten, zupfte Johnny eine der Leiterinnen am Ärmel und bat sie, Victor zu sagen, er sei sein bester Freund. Und Victor liess antworten: „Und du bist auch mein bester Freund!“

An einem Familien - Begegnungstag im Haus in Treyvaux hörten wir letztthin eine Frau zu einer andern Teilnehmerin sagen: „Wenn ich für einen Tag hierher komme, dann geht es mir einen Monat lang gut.“

Solche Erlebnisse mit Kindern und Erwachsenen begleiten und beglücken unsere Tagungsarbeit in Treyvaux. Sie bestärken uns in unserem Vorhaben, die notwendige Renovation des Hauses an die Hand zu nehmen und die für unsere Verhältnisse ungewohnt grossen Geldmittel aufzutreiben. Mit Ihrer Unterstützung, liebe Leserin, lieber Leser, wollen wir es noch vielen Familien, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ermöglichen, in diesem Haus Entspannung und Wertschätzung zu erleben und Kraft und Zuversicht für ihren Alltag zu schöpfen.

Véronique Gerhard



Bausteine für die Zukunft

Es ist Sonntag. Im Haus von ATD Vierte Welt in Treyvaux versammeln sich rund 50 Personen, armutsbetroffene und andere Mitglieder und Freunde. Zuerst werden Neuigkeiten ausgetauscht. Es wird von den Projekten in der Schweiz berichtet und auch von Mitgliedern des ATD-Freiwilligendienstes (VolontärInnen), die sich heute in andern Ländern einsetzen. „Wir wollen immer gerne wissen, wie es unseren Leuten geht, die von uns weg zu noch ärmeren Menschen gegangen sind, und für die dieses Haus eine Art Heimathafen ist.“ Nach dem Picknick am Mittag - einen Speisesaal gibt es noch nicht! - wird in Gruppen diskutiert, wie jede und jeder seinen Beitrag zum Umbau des Hauses leisten will.

Das ganze Bauvorhaben wurde im vergangenen Jahr ausgiebig besprochen, und alle konnten sich schon zu den Plänen äussern. Mehrere wünschten ausdrücklich, sich auch an den kommenden Etappen zu beteiligen, nicht zuletzt an der Finanzierung. So sagte Marinette: „Einerseits müssen wir uns an die grossen Stiftungen und nationalen Einrichtungen wenden, denn dieses Haus ist von Bedeutung für das ganze Land. Wir müssen uns darum bemühen, dass dies anerkannt wird. Andererseits wollen wir auch unsere eigenen Bausteine zu diesem

einzigartigen Haus in der Schweiz beitragen.“

Ich fragte mich, ob es nicht überheblich sei zu sagen, dieses Haus sei einzigartig für unser Land. Je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr musste ich Marinette Recht geben. In diesem Haus treffen sich seit Jahren Menschen, die zutiefst von Armut und Misserfolg geprägt sind. Sie sind im Gespräch mit langjährigen ATD-Mitarbeitern und Freunden, aber auch mit Künstlern und Personen, die im öffentlichen Leben Verantwortung tragen. Gemeinsam bemühen sie sich um ein besseres Verständnis der vielschichtigen Realität der Armut und erarbeiten Vorschläge und innovative Projekte zu deren Überwindung. Die Erfahrung, das Mitdenken und das Mithandeln der Armutsbetroffenen stehen dabei stets im Zentrum. Kennen Sie einen andern Ort, an dem die Begegnung mit Menschen aus derart unterschiedlichen Gesellschaftsschichten so bewusst gelebt und gefördert wird?

Dass das Haus nicht nur weiter bestehen, sondern sich auch weiter entwickeln soll, darüber sind wir uns einig. Und dass der kostspielige Umbau nicht nur wegen besseren Nutzungsmöglichkeiten, sondern auch aus Sicherheitsgründen

unumgänglich ist, das ist uns auch klar. Wie aber können wir selber zur Finanzierung dieses Umbaus beitragen? Richard, der seit zwei Jahren arbeitslos ist, sieht es realistisch: „Unsere Geldbeutel öffnen? Damit kommen wir nicht weit!“ Und Lucie, eine junge Mutter und Lehrerin, meint: „Mein Mann und ich geben einen monatlichen Lohnbeitrag für die ATD-Mitarbeitenden. Sollen wir nun den Zweck unserer Spende ändern?“ Nein, bestimmt nicht! Die Finanzierung des Umbaus darf nicht über die Spenden für die reguläre Arbeit erfolgen. Wie könnten wir sonst unsere Projekte weiterführen? Allen unseren treuen Spendern und Spenderinnen sei bei dieser Gelegenheit ein herzliches Danke gesagt!

Die Diskussion dieser Fragen führt uns zu neuen Ideen. „Einverstanden, wir können kein Geld geben oder fast keins“, sagt Julia, „aber wir könnten Gegenstände herstellen und verkaufen. Jede und jeder von uns kann irgendetwas machen. Ich zum Beispiel könnte euch zeigen, wie man getrockneten Blumenschmuck herstellen kann.“ Nun sprühen die Vorschläge nur so für vielerlei Gebrauchsgegenstände und kleine Kunstwerke, die an Begegnungstagen und während der Kreativwochen im Sommer hergestellt werden könnten. Bekannte mit besonderen

handwerklichen und künstlerischen Fertigkeiten sollen um Mithilfe gebeten werden. Und wenn die Freunde der Freunde von ATD Vierte Welt sich ebenfalls für dieses Vorhaben begeistern lassen, dann wird die Kette der Solidarität immer länger werden!

So wurde die **Aktion Bausteine** ins Leben gerufen. Sie ist zu unserer grossen Freude bereits gut angelaufen! An den letzten Begegnungstagen haben wir Kerzen verziert und Seife gegossen. Während der Kreativtage im Juli werden wir Bilder malen und Linolschnitte drucken, Kerzenhalter basteln und vieles mehr.

Eine Gruppe von Freunden und Verbündeten plant in Freiburg eine Ausstellung, auf der unsere Gegenstände verkauft werden sollen. Sie bittet befreundete Künstler, eines ihrer Werke zum Verkauf beizusteuern. Eine ATD Gruppe im Jura denkt an einen ähnlichen Anlass. An verschiedenen Orten sind Freunde auf der Suche nach Sponsoren für Teilbereiche der Renovation wie Küche, Mobiliar, Einrichtung eines Werkraums usw. Wieder andere sind im Gespräch mit ihrer Pfarrei, ihrem Club oder Verein für eine Kollekte oder Spende, und einige wollen mit ihrem Chor ein Benefizkonzert veranstalten.

Und Sie, liebe Leserin, lieber Leser? Auch Sie sind herzlich eingeladen in der Ihnen entsprechenden Form einen Baustein an die Erneuerung und Weiterentwicklung dieses „einzigartigen Hauses“ beizutragen. In der beiliegenden Broschüre finden Sie weitere Anregungen.

Gerne stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Verlangen Sie in unserem Sekretariat weitere Broschüren „Bauen an der Zukunft ohne Armut“ und verteilen Sie diese unter Ihren Bekannten und Freunden! Was Menschen, die tagtäglich gegen Not, Misserfolg und Vereinsamung kämpfen, vor allem brauchen, das sind Freunde! Freunde, die sich mit ihnen für die Zukunft ihrer Kinder einsetzen!

Herzlichen Dank allen, die sich der Freundeskette anschliessen und für den dringend notwendigen Um- und Ausbau unseres Begegnungs- und Bildungshauses grosse und kleine Bausteine sammeln!

Erica Forney

Das Haus in Treyvaux lebt!

Das Haus der Bewegung ATD Vierte Welt in Treyvaux ist ein Ort, an dem sich Menschen aus der ganzen Schweiz begegnen. Regelmässig versammeln sich dort armutsbetroffene Menschen und andere Mitglieder und Freunde von ATD Vierte Welt zum Gespräch und zum kreativen Gestalten, zum Miteinander- und Voneinanderlernen, zum Bauen und zum Feiern.

Hier ein paar Zahlen zum Jahr 2003.

Jeden Tag arbeiteten durchschnittlich 11 Personen in diesem Haus. Darunter sind 7 ständige ATD MitarbeiterInnen, 2 Praktikanten oder Zivildienstleistende, 2 ehrenamtliche HelferInnen aus der Umgebung und mindestens einmal pro Woche 3 MitarbeiterInnen aus Zürich.

49 Begegnungstage (teilweise Halbtage) fanden statt, wovon 17 Tagungen mit weniger als 10 Personen, 19 mit 10 - 19 Personen, 11 mit 20 - 50 Personen, 1 mit 100 Personen und das Sommerfest mit 200 Personen. 10 dieser Begegnungstage richteten sich an Leute aus der Region Freiburg, die 39 andern wurden zur Hälfte von Leuten aus der Region und zur andern Hälfte von Teilnehmern aus verschiedenen Landesteilen besucht.

Aufenthalte
Ganzjähriges Wohnen im Haus im Lauf des Jahres: drei Mitarbeitende sowie eine Familie mit zwei Kindern.
2 Übernachtung pro Woche von Personen, die an verschiedenen Aufgaben und Projekten von ATD mitarbeiten (HelferInnen und ,

MitarbeiterInnen aus andern Orten der Schweiz und aus der internationalen Bewegung)

3 einwöchige Baulager mit gesamthaft 66 Jugendlichen und 8 Begleitpersonen.

3 Tapori-Wochenende mit je 20 Kindern und 10 Begleitpersonen

Region

Mitglieder des Teams von Treyvaux besuchten regelmässig 30 armutsbetroffene Familien in der Region Freiburg, sowie 10 in anderen Teilen der Schweiz, die nicht zum Verantwortungsbereich der Zweigstellen Basel, Genf oder Zürich gehören. Zusätzlich zu den regionalen Versammlungen in Treyvaux leiteten sie monatliche Sitzungen in Freiburg mit durchschnittlich 15 Teilnehmern und unterstützten deren Informationsaktionen in der Stadt.

Schweiz

Das schweizerische Sekretariat von ATD Vierte Welt ist von Treyvaux aus in Verbindung mit mehreren Tausend Personen im ganzen Land: 7200 Personen erhielten regelmässig das Mitteilungsblatt Informationen Vierte Welt und die Unterstützungsaufträge, 1000 Personen und Gruppen wurden persönlich angeschrieben, mit 300 Aktivmitgliedern wurde ein fortlaufender Dialog geführt. (30 von ihnen sind armutsbetroffene Mitglieder, die nicht in Basel, Freiburg oder Genf wohnen.)

Ursula Jomini

Präsidentenwechsel

An der Jahresversammlung vom 24. April 2004 verabschiedete Eugen Brand, General-Delegierter der internationalen Bewegung, den langjährigen Präsidenten, Dr. Jürg Meyer, von ATD Vierte Welt in der Schweiz. Als junger Student der 60er Jahre machte er sich auf, um Familien des fahrenden Volkes kennen zu lernen, die ausgegrenzt und in Armut lebten. Seither war er als Jurist und Journalist ein treuer Begleiter zahlreicher Familien aus der ganzen Schweiz, um den Aermsten Zugang zu ihren Menschenrechten und ein Gehör für ihre Anliegen in der Öffentlichkeit zu ermöglichen. Unser herzlichster Dank geht an Jürg Meyer für die enorme Unterstützung im Aufbau von ATD Vierte Welt in der Schweiz.

Herr Hans-Peter Furrer, seit April 2004 neu gewählter Präsident, wurde an der GV mit grossem Applaus begrüsst und gewürdigt. Alle unsere Freunde und Verbündete in der Schweiz erhielten vor einem Monat eine erste Botschaft von ihm.

Ein notwendiger Umbau

Nach langen und sorgfältigen Beratungen ist der Entscheid gefallen: Das Haus muss renoviert werden. Zwei Gründe dafür sind ausschlaggebend:

- 1. Die Sicherheit.** Das Haus muss den heutigen Normen angepasst werden (Elektrizität, Brandschutz, Zugänglichkeit, Sicherheitsvorschriften). Dazu gehören die Reparatur des Daches, eine neue Heizung, die Verstärkung des Bodens und der Gesamtstruktur des grossen Saales sowie die Verbesserung seines Zugangs (neue Treppe und Lift)
- 2. Anpassung an die heutigen Bedürfnisse.** Die Dauer der verschiedenen Begegnungs- und Bildungsangebote soll auf mehrere Tage ausgeweitet werden und Gruppen von 20 Personen sollen daran teilnehmen können. Zu diesem Zweck muss der Innenausbau erneuert werden: Gruppenräume, Werkräume, Räume für Kinder und Jugendliche, Empfangsraum, Speisesaal, Küche, Beleuchtung, Gästezimmer, Zimmer für gehbehinderte Gäste.

Ein kostspieliger Umbau

Trotz vorsichtiger Planung und viel Freiwilligenarbeit wird diese Renovation auf Fr. 2 300 000 zu stehen kommen. Wie werden wir soviel Geld auftreiben?

Wir hoffen auf folgende Beiträge:

| | |
|---|-----------|
| Aktion Bausteine (siehe Artikel auf der ersten Seite) | 250 000 |
| Eigenleistung und Freiwilligen- Baulager | 200 000 |
| Subventionen der öffentlichen Hand | 200 000 |
| Kantonale und nationale Stiftungen | 1 250 000 |
| Clubs und Verbände | 200 000 |
| Verschiedene Sponsoren | 200 000 |

Etappen des Umbaus

- 1. Bis Januar 2005:** Die Hälfte des Budgets sicherstellen, also mindestens eine Million finden! Dies ist die Voraussetzung, um die erste Bauetappe in Angriff zu nehmen!
- 2. Februar bis August 2005:** Vorbereitungs- und Abbrucharbeiten mit freiwilligen Helfern in Baulagern
- 3. September 2005 bis März 2006:** Strukturarbeiten mit Bauunternehmen
- 4. April bis Oktober 2006:** Kleinere Arbeiten und Inneneinrichtungen mit Freiwilligen und Baulagern
- 5. 17. Oktober 2006:** Unser Wunschdatum für die Einweihung!

Die Geldsuche wird uns selbstverständlich die ganze Zeit über beschäftigen! Ohne Geld kein Bauen!



*Meine Wünsche fürs neue Haus: viel Freundschaft, Zufriedenheit und Gedankenaustausch.
C.G. Eriswyl*

*Für mich sind viele Kindheitserinnerungen mit diesem Haus verbunden. Ich kam schon mit meinen Eltern hierher. Ich möchte, dass dieses Haus für Familien ein Ort bleibt, wo sich alle in Freundschaft begegnen.
M.F. Estavayer-le-Lac*

*Mit Freundschaft und Solidarität, Begegnung und Bildung vorwärts gehen, das ist unser Ziel.
J.S. Freiburg*

*Dass für alle die Sonne scheint und niemand allein ist. Dies soll auch das Motto des neuen Hauses sein, denn alle brauchen etwas Sonnenschein.
E.T. Basel*

*Hier sind wir alle Menschen. Das Haus ist wie eine grosse Familie, und ich hole Kraft und Motivation hier.
M.I. Roggwil*

*Dieses Haus hat für mich und meine Familie eine sehr grosse Bedeutung. Vor zwanzig Jahren haben wir hier unsere erste Weihnacht mit wirklichen Freunden zusammen verbringen dürfen.
R.S. Rohrbach*

*Freude und Kinderlachen gehören zum Glückserlebnis in diesem Haus. Ich will dazu beitragen, dass wir an die andern denken und Freundschaft pflegen.
M.P. Genf*

